

DIE WELT EINES SCHIZOPHRENEN

Um meine Innenwelt beschreiben zu können, brauche ich Bilder. Der eine oder andere wird sich in gewissen Abschnitten vielleicht wiedererkennen, während ihm andere fremder sind. Ich fühle mich nicht in erster Linie als ein kranker Zeitgenosse, habe jedoch in meiner Psyche Windungen, die es mir als klug und ratsam erscheinen lassen, nicht mitten im Strudel der wilden Welt mitmischen zu wollen. Dabei möchte ich aber niemandem zur Last fallen, weder menschlich noch wirtschaftlich.

Um den Blick in mein Inneres bemühe ich mich häufig, wenn ich allein bin oder einen Gesprächspartner gefunden habe, den dies auch interessiert, der es zulässt und nicht abwehren muss. Bin ich aber unterwegs, so habe ich mich der jeweiligen Situation zu stellen. Das kann bei einem Einkauf oder im Berufsalltag sein.

Ich bin ein sehr empfindsamer Mensch, der genau beobachten kann. Ein Spaziergang in einem ländlichen Gebiet bietet mir die richtige Zusammensetzung von Eindrücken und Gerüchen. Dem Innenstadtleben bin ich nur teilweise gewachsen. Mischt sich noch eine hektische Geschäftigkeit dazu, so ist mir endgültig nicht wohl.

Mein Inneres kann ich als eine grosse Kugel beschreiben, die sich nach innen und nach aussen verästelt. Es ist eigentlich eine kleine Welt für sich. Ohne es zu beabsichtigen unternehme ich Spaziergänge und Wanderungen auf dieser Kugel. Ich vermute, dass bei als gesund geltenden Menschen eine solche Kugel als fester, geradezu einheitlicher Wesenskern anzusehen ist, die Grundlage des täglichen Handelns ist und selten, etwa bei Grenzerfahrungen berührt wird, aber nicht ergründet werden muss.

Ich muss mich mit meinem Wesenskern auseinandersetzen, schon allein deshalb, weil er in der Vergangenheit Anlass zu Handlungen war, die zumindest sehr auffällig und ungewöhnlich waren. Die Kugel, von der ich schreibe, wird oft als ICH bezeichnet. Modern ausgedrückt könnte ich schreiben, mein Ich sei nicht völlig vernetzt. Wenn ich denke, so denke ich oft in verschiedenen Fraktionen, die in der Literatur oft auch als Stimmen erwähnt werden. Alle Stimmen sind Gedächtnisspuren von Menschen, die mir bekannt sind und mit einer gewissen Triebkraft Ratschläge erteilen. Es gibt Menschen, die ich sehr mag - ihre Stimme in meinem Inneren meint es auch entsprechend gut mit mir. Menschen, mit denen ich schlechte Erfahrungen gemacht habe, wirken auch umso zerstörerischer in mir weiter. Manchmal frage ich mich, wieviel gesunde Menschen ähnliche, vielleicht nicht so intensive Erfahrungen haben, jedoch nicht darüber sprechen. Bin ich jedoch in einem wirklichen Gespräch mit einem Menschen, so greift die Ebene meiner 'Beratungsstimmen' nicht ein.

Manchmal bin ich ein sehr angepasster, gefügiger Mensch. Bildlich ausgesprochen befinde ich mich dann in einer bestimmten Zone auf meiner Kugel. An anderen Tagen jedoch kommt eine wilde Natur in mir auf, in der ich mich selbst behaupte und gewissermassen alles gebündelt aus dem Weg schaffe, das mich in den letzten Wochen gestört hat. Nebst einer gehörigen Vehemenz, einer satten Lautstärke und einem Aufbrausen kommen gezielt und konzentriert Vorwürfe, die einzeln und sorgfältig vorgetragen Veränderungen bringen könnten. Menschen, die auf jenem Fleck ihrer Kugel ähnlich veranlagt sind, werden oft als Bären bezeichnet. Es sind an sich gutmütige Menschen, denen einfach einmal der Kragen platzt.

Die beiden beschriebenen Länder meiner Innenwelt sind miteinander kaum verbunden. Menschen, die nur eine Seite von mir kennen, erschrecken umso heftiger, je unerwarteter sie der Wasserfall trifft.

Manchmal erscheint es mir, dass bei jedem Menschen, den ich treffe, ein anderer Teil von mir angesprochen wird. Gedanklich gesprochen kann ich von einem ruhenden Gedächtnis sprechen, das von sich aus Themen nicht anschneidet, jedoch bis zu einem Grad mithalten kann. Bei gefühlsbetonten Gesprächen, die ein sachliches Thema als Vorwand mit sich tragen, merke ich, wie ich häufig automatisch eine Gegenposition einnehme - nicht aus sachlichen Gründen, sondern schlicht, weil ich nicht unter die Räder kommen will. Ich vermute sehr, dass

mein Verhalten - vielleicht etwas abgeschwächt - auch in akademischen oder geschäftlichen Gesprächen bei gesunden Menschen von Bedeutung ist.

Mittlerweile weiss ich, dass ich zwar die Vehemenz eines aufbrausenden Gefühls durchaus erleben darf, es aber nicht eins zu eins in eine Handlung übergehen darf. Es ist mein Gedächtnis, das mich daran erinnern muss, dass auch andere Länder auf meiner Kugel bestehen. Als reiner Selbstschutz meide zu intensive Aussenwelten, so lange ich auswählen kann. Das sind häufig Orte, an denen robuste Menschen aus ihrem Panzer heraus kommen. Da ich aber nicht über einen Panzer verfüge, sondern über eine sehr dünne Haut, suche ich ruhigere Orte.

Ueber alles gesehen, merke ich, dass ich an Teilen des täglichen Lebens durchaus teilnehmen kann, mir aber zu Hause ein eigenes Biotop schaffen musste und sehr zufrieden damit bin.